



Presseinformation

Salzburg ist Bühne für bildende Kunst Neues Kunstprojekt am Residenzplatz zur Festspielzeit 2026

Stephan Balkenhol: Là ci darem la mano

Am Residenzplatz

25. Juli 2026 bis 5. September 2026

In den Prunkräumen der Residenz

27. Juli 2026 bis 5. Oktober 2026

In Kooperation mit der Stiftung Kunst und Kultur e.V. Bonn

Gesprächspartner:innen:

Andrea Stockhammer, Direktorin DomQuartier Salzburg

Stefan Schnöll, Landeshauptfrau-Stellvertreter

Bernhard Auinger, Bürgermeister

Walter Smerling, Leiter Stiftung Kunst und Kultur e.V. Bonn

Kristina Hammer, Präsidentin der Salzburger Festspiele

Pressekontakt:

DomQuartier Salzburg:

Nadine Ratzenberger / nadine.ratzenberger@domquartier.at / +43 664 88983537

Land Salzburg / Büro von Landeshauptfrau-Stellvertreter Stefan Schnöll:

Alexander Reich / alexander.reich@salzburg.gv.at / +43 662 8042 4953



Dom Quartier Salzburg

Der große Erfolg der Kunstinstallation „Secret Garden“ im vergangenen Jahr hat gezeigt, wie groß das Bedürfnis nach zeitgenössischer Kunst im Stadtraum ist. Aus diesem Grund haben Land und Stadt Salzburg die Stiftung Kunst und Kultur e.V. Bonn rund um ihren Leiter Walter Smerling eingeladen, auch in diesem Jahr ein Projekt am Residenzplatz zu realisieren.

Die Installation „Secret Garden“ begeisterte im Sommer 2025 Einheimische wie Gäste gleichermaßen: Fünf monumentale, bis zu elf Meter hohe gusseiserne Skulpturen junger Frauen verwandelten den Residenzplatz in einen Ort der Stille, der Reflexion und des Staunens. Dabei wurde eindrucksvoll bewiesen, welches Potenzial bildende Kunst im öffentlichen Raum entfalten kann. Dieser Erfolg soll in diesem Jahr wiederholt werden.

Opernfiguren werden Stadtbürger

Für das diesjährige Projekt soll eine Installation des international renommierten Künstlers Stephan Balkenhol zur Realisierung vorgeschlagen werden. Im Rahmen des „Walk of Modern Art“ in Salzburg war Balkenhol bereits mit „Sphaera“ am Kapitelplatz, den meisten wohl besser als „Goldene Kugel“ bekannt, tätig. Die angedachte Kunstinstallation, die unter dem Arbeitstitel „Là ci darem la mano“ (zu Deutsch in etwa „dort werden wir uns die Hände reichen“) firmiert, soll - vorbehaltlich der gremialen Beschlüsse - parallel zur Festspielzeit bestaunt werden können.

Balkenhol möchte mit seinem Projekt den Residenzplatz mit Figuren der Opernwelt neu zum Leben erwecken. Sie sollen als temporäre körperliche Wirkung in den Alltag der Stadt und der Menschen einfließen. So werden die Figuren zu Bürgern der Stadt und diskutieren universelle menschliche Themen wie Freiheit, Macht, Schuld, Eifersucht und Liebe.

Zeitgenössische Kunst in den Prunkräumen

Parallel zur Installation am Residenzplatz werden Skulpturen von Stephan Balkenhol aus dem Themenkreis der Opernwelt in den Prunkräumen des DomQuartiers präsentiert. Der historische Rahmen der Residenz setzt die Werke in einen besonderen Kontext und verstärkt den Brückenschlag zwischen Musik-, Stadt- und Kunstgeschichte.



Dom Quartier Salzburg

Schnöll: „Kunst muss erlebbar sein.“

„Kunst im öffentlichen Raum ist nicht nur ein Ausdruck unserer kulturellen Identität, sondern auch ein Spiegel unserer gesellschaftlichen Werte. Kunst muss nicht erklärt werden, sie muss erlebbar sein. Umso wichtiger ist es, dass sie niederschwellig und mitten im Alltag der Menschen frei zugänglich ist“, hebt Landeshauptfrau-Stellvertreter Stefan Schnöll die Wichtigkeit des Projekts hervor.

Auinger: „Salzburg zeigt 2026, wie vielseitig unsere Kunst- und Kulturstadt ist.“

„Nach dem großen Erfolg von Jaume Plensas Secret Garden im vergangenen Jahr zeigt Salzburg auch 2026, dass es eine vielseitige Kunst- und Kulturstadt ist. Stephan Balkenhol's Opernfiguren holen das musikalische Erbe der Festspiele mitten in unseren Alltag auf den Residenzplatz – und machen sichtbar, wie lebendig und zukunftsgerichtet Salzburg Kunst im öffentlichen Raum weiterdenkt. Vielen Dank an alle Beteiligten, die wieder für eine perfekte Abwicklung des Kunstprojektes sorgen werden.“

Smerling: „Städtischer Raum braucht Freiräume für Wahrnehmung und Dialog.“

Diese Sichtweisen unterstreicht auch Prof. Walter Smerling: „Kunst im öffentlichen Raum begegnet dem Menschen dort, wo das Leben stattfindet. Werke im öffentlichen Raum können intensive Auseinandersetzung auslösen und zum Nachdenken anregen, aber auch nur beiläufiges Erhaschen bedeuten – dies ist immer abhängig vom jeweiligen Moment der eigenen Perspektive. Somit werden Freiräume für Wahrnehmung, Dialog und Reflexion geschaffen. Das kann nur Kunst für alle bewirken, die offen, direkt und mit freiem Eintritt zugänglich ist.“

Stockhammer: „Zeitgenössische Kunst in den Prunkräumen – Brückenschlag zum Residenzplatz.“

„Wir freuen uns, dass mit Skulpturen von Stephan Balkenhol aus dem Themenkreis der Opernwelt wieder zeitgenössische Kunst in die Prunkräume der Residenz einziehen wird, zumal im Carabinierisaal die erste Oper nördlich der Alpen aufgeführt wurde und Mozart hier seinen Arbeitsplatz hatte. Der Brückenschlag zu Balkenhol's Figurenreigen auf dem Residenzplatz ist dabei



Dom Quartier Salzburg

besonders reizvoll, zumal der Platz zur Zeit der Fürsterzbischöfe Ort großer künstlerischer Inszenierungen war, in denen auch die breite Öffentlichkeit ihren Platz gefunden hat.“

Hammer: „Unerwartete Kunst schafft Begegnung – und verbindet Gegenwart mit Geschichte.“

„Kunst im öffentlichen Raum lebt vom Unerwarteten – von jenen Momenten, die uns im Alltag innehalten lassen und neue Perspektiven eröffnen. Mit seinen klaren, würdevollen Figuren bringt Stephan Balkenhol genau diese stille Irritation an den Residenzplatz und macht ihn zu einem Ort der lebendigen Auseinandersetzung. So wird mitten in Salzburg erfahrbar, was Kunst im öffentlichen Raum leisten kann: Sie stellt Fragen, schafft Begegnung und verbindet Gegenwart mit Geschichte.“

Kulturstandort braucht Förderer

„Mit der Initiative versuchen wir bewusst, Salzburg neben den Festspielen auch auf der Weltbühne der bildenden Kunst zu platzieren. Doch dieses Engagement wäre ohne die großzügige Unterstützung privater Förderer nicht realisierbar. Nur gemeinsam können wir eine Umgebung schaffen, die inspiriert, verbindet und zum Nachdenken anregt“, so Schnöll abschließend, der in diesem Zusammenhang der Stiftung Kunst und Kultur e.V. Bonn ausdrücklich dankt.